

Monatsandacht November 2026

Er wird Recht schaffen zwischen den Nationen und viele Völker zurechtweisen. Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Lanzen zu Winzermessern. Sie erheben nicht das Schwert, Nation gegen Nation, und sie erlernen nicht mehr den Krieg. (Jes 2,4)

Nationen verlernen das Handwerk des Krieges. Menschen werden nicht darin unterwiesen, gegen andere die Waffen zu erheben. Ja, sogar die Waffen werden zu nützlichen Alltagsgeräten umfunktioniert. Die Worte des Propheten Jesaja (und Micha, s. Kap. 4,1-5!) durchbrechen die übliche Logik. Frieden wird nicht durch Krieg, Unterwerfung und Gewalt hergestellt, sondern durch die Weisungen Gottes, die Menschen bereitwillig aufnehmen und umsetzen! Eine grandiose Vision.

Aber wir sehen fast täglich Bilder von Raketenangriffen auf die Ukraine, von schwer erträglicher Gewalt im Nahen Osten, von zerstörten Häusern und toten Menschen. Angesichts dieser Realität erscheint die prophetische Vision als realitätsferne Utopie.

Die Vision des Jesaja wurde zu *dem* Motto der Friedensbewegung in Deutschland. Zunächst im Osten und dann im Westen war es auf vielen Jeansjacken zu sehen. Frieden schaffen ohne Waffen wurde zum pazifistischen Bekenntnis.

In der Bildwelt des Propheten steht interessanterweise nicht die Vernichtung von Waffen am Anfang, sondern ein Handeln Gottes: Er richtet die Völker, indem er Recht schafft. Hier liegt wohl die Idee zugrunde, dass es ein Ausgleich zwischen Ländern stattfindet, dass Recht und Gerechtigkeit durchgesetzt werden. Recht und Gerechtigkeit bestimmen das Verhältnis zwischen Arm und Reich, Schwach und Stark, Schwellen- und Industrieländern, West und Ost. Erst auf dem Boden dieser Erfahrung werden dann die Waffen umgeschmolzen! Die Reihenfolge ist wichtig! Sie scheint mir auch für die Beurteilung der komplexen Fragen um Krieg und Frieden, Aufrüstung und Wehrdienst ein wichtiger Gedanke zu sein. Möge Gott uns dabei helfen, dass Recht und Gerechtigkeit sich durchsetzen! Das muss das große Ziel sein, auf das alle politische und menschliche Kraft ausgerichtet wird. Dafür will ich mich einsetzen. Aber auf dem Weg dahin, bin ich froh, dass der Atomschirm der NATO unser Land vor den Kriegsgelüsten eines russischen Möchtegern-Zaren schützt. Vermutlich werden wir noch lange einen weisen Umgang mit militärischer Verteidigung brauchen; aber einen, der dem großen Ziel dient.

Oliver Pilnei